

*Ganzes und Teile des Politischen
bei Aristoteles*

von

Georgios Iliopoulos

Verweis auf Quellen der Abbildungen

Tectum Verlag
Marburg 2004

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
I. Kapitel	
Die Reichweite der aristotelischen Zielsetzung: über die Erkennbarkeit des Politischen	21
Vorbemerkung.....	21
1. Kunst und Wissenschaft.....	22
2. Bestimmung der politischen Wissenschaft nach ihrem eigentümlichen Gegenstand.....	26
3. Bestimmung der politischen Wissenschaft nach ihrem eigentümlichen Ziel.....	33
4. Was sonst noch zum Ziel hinführt: Hilfskünste, Entscheidung, Klugheit, Weisheit.	39
5. Die Einheit des Wissens auf der Ebene der <i>aretê</i>	42
6. Die praxisbedingte und -orientierte Verselbständigung des Wissens um die Politik bei Aristoteles.....	44
7. Zur Vielfältigkeit der aristotelischen Methode.....	47
7a. Exkurs zum Verhältnis von Meinen und Wissen.....	49
II. Kapitel	
Biographische und geschichtliche Determinanten der aristotelischen Philosophie	55
Vorbemerkung.....	55
1. Die griechische Polis Mitte des 4. Jh. v.u. Z.....	55
2. Die Aufklärung der Herrscher.....	57
3. Die panhellenische Ideologie.....	59
4. Aristoteles in der Akademie.....	63
5. Aristoteles am makedonischen Hof.....	67
6. Aristoteles im Lykeion.....	70
7. Drei zwiespältige Verhältnisse.....	72
III. Kapitel	
Allgemeine philosophische Voraussetzungen oder das Ganze und die Teile mitten auf dem Weg der Philosophie zur <i>ousia</i>	75
Vorbemerkung.....	75
1. Die Aufgabe der ersten Philosophie.....	76
2. Quantitative und qualitative Teilung des Ganzen.....	77
3. Von der Teilung des Ganzen zum alten Problem der Teilbarkeit der <i>ousia</i>	82
4. Das Ganze als Einzelnes und als begriffliche Entität.....	86
5. Der aristotelische Umgang mit dem Ganzen vor dem philosophiehistorischen Hintergrund.....	89

6. Die begriffliche Bewältigung des Ganzen in Abgrenzung von Platon.....	92
7. Teilbarkeit und Beweglichkeit.....	96
8. Die ontologischen und die erkenntnistheoretischen Konsequenzen.....	99
9. Begriffliche Anknüpfungspunkte für die Politik	103

IV. Kapitel

”...pollachôs légetai to méros“ (Metaph. 1034b32): das Ganze und die Teile im Politischen als vieldimensionales Muster..... 111

1. Die Verfassung als das Ganze der Praxis und der Herrschaft	111
2. Die zahlenmäßige Unterscheidung der Teile der Polis.....	115
3. Das Problem der qualitativen Unterscheidung in Auseinandersetzung mit Platon	118
4a. Die qualitative Unterscheidung der Teile nach der Naturgemäßheit.....	121
4b. Aristoteles über Geschlechter- und Generationenverhältnisse	128
4c. Die qualitative Unterscheidung der Teile nach der Funktionsfähigkeit des Ganzen	132
5. Die Grenzen des Ganzen: die Rechtfertigung der Ausgrenzung	138
6. Zwei Arten von <i>prohairesis</i> : freiwillige und institutionalisierte Zusammenschlüsse. Aufbau der Polis von unten herauf	143
7. Die Autarkie als explizite Bestimmung des Ganzen	150
8. Die Eudämonie des Einzelnen und des Ganzen.....	155
9. Einheit und Vielheit als einander voraussetzende Momente der Polis.....	160
10. Die Umwälzungen und ihre Ursachen	165
11. Die Typologie der Verfassungen	171
12. Die Erhaltung der politischen Einheit unter Berücksichtigung der Teile.....	174
13. Die Gestaltung der Individualität im Rahmen des politischen Ganzen.....	186
14. Die immanente Rationalität der Reproduktion des politischen Ganzen.....	188
15. Das politische Ganze und die Kollektivität	195
16. Zwei Philosophien für Ganzes und Teile?.....	197
17. Theorie und Realpolitik in der Übergangszeit.....	199
18. Der makedonische Hintergrund bei der Datierung der <i>Politik</i>	213

V. Kapitel

Wie sich Ganzes und Teile zueinander verhalten..... 219

Vorbemerkung.....	219
1. Die Pluralität der Teilungsmodelle und die Grenzen der Reduktion.....	219
2. Das Dilemma zwischen Beschreibung und Normativität.....	221
3. Ambivalenz zwischen Stabilität und Fortschritt.....	223
4. Das bei Aristoteles wirksame Bild der Individualität.....	225
5. Die konstitutive Rolle der Individualität.....	228
6. Individualität und Herrschaft	230
7. Die hegemonietheoretischen Konsequenzen	233
8. Der sich vom Ganzen absetzende <i>bíos theōrētikós</i>	238
9. Zwei Ebenen eines dynamischen Verhältnisses	240
10. Politik und Gesellschaft	243
11. Zur ersten Philosophie der Politik.....	245

VI. Kapitel

Die aristotelische Problematik im Hinblick auf eine

heutige Erforschung des Politischen 255

Vorbemerkung	255
1. Zwei Wege der Forschung: Aristoteles entweder als Staatsphilosoph oder als Theoretiker der Zivilgesellschaft.....	256
2. Das Natürliche und das Politische	258
3. Zur Relevanz des aristotelischen Ganzes-und-Teile-Verhältnisses für die Problematik der Zivilgesellschaft	263
4. Das Problem der Freiheit	268
5. Ansätze einer Theorie der Handlungsfähigkeit.....	271
6. Legitimation und Reklamation	273
7. Das unabgeschlossene Ganze	276
8. Die latente Dialektik des politischen Ganzen	283
9. Abschließende Bemerkung	291

Bibliographie 295